

Forum

WEITERE LESERBRIEFE

Praterinsel . eine Tragödie

Seit vor vier Jahren die Renaturierung der Isar von der südlichen Stadtgrenze bis zum Deutschen Museum erfolgreich abgeschlossen ist, überschlugen sich Stadtpolitik und private Interessengruppen mit Vorschlägen für die Gestaltung des sich nach Norden anschließenden Isarabschnitts. Doch der Ort, wo einst die Franziskaner einen Erholungs- und Nutzgarten betrieben, wo nach der Säkularisation für 65 Jahre der öffentliche Vergnügungspark sZum Lustigen Dörflein+ mit der Praterwirtschaft die Menschen nicht nur aus der Stadt anzog, wo zwischen 1867 und 1984 Anton Riemerschmid die sKöniglich-Bayerische privilegierte Weingeist-, Spiritus-, Likör- und Essigfabrik+betrieb, dieser Bereich entzieht sich offensichtlich jeglicher öffentlicher Planung (sBesitzer wechsel dich%vom 9.Dezember).

Als nach dem Umzug der Schnapsbrennerei 1984 das Grundstück zum Verkauf stand, versäumte es die Stadt, dieses spektakuläre Grundstück auf einer Insel direkt vor der Stadt zu erwerben. Stattdessen schlug ein privater Investor zu, und es entstand zunächst eine Art Künstlerbiotop, das die SZ einmal als das ssubkulturelle Herz der Stadt+bezeichnete.

Doch Kunst bringt keine ordentliche Rendite. Zwar hatte die Stadt ursprünglich eine 65-prozentige kulturelle Nutzung des Geländes gefordert, aber was ist schon Kunst? Mit sEvents+ist auf jeden Fall mehr Gewinn zu erzielen, dachte der Investor, kündigte 2006 die Künstlerateliers und übertrug die Nutzung an eine Event-Agentur. Auch dieses Konzept ging wohl für den Investor, die Patrizia, nicht auf, und so verkaufte er das Gelände mit den historischen Gebäuden san ein nicht genanntes Münchner Familienoffice+, wie die Süddeutsche Zeitung am 9.Dezember berichtete.

Schließlich habe die Immobilie sin den vergangenen Jahren deutlich an Wert gewonnen+, heißt es weiter. Man darf sich also mit der Patrizia freuen über ihren natürlich nicht genannten Spekulationsgewinn und mit dem neuen Investor über seine sicher lukrative Erwerbung.

Was jedoch die Gestaltung der Isar an der Praterinsel betrifft, so wird man von Seiten der Stadt auch weiterhin einen Bogen um die Praterinsel machen (müssen?). Keine Überlegungen zu einer öffentlichen Nutzung, kein Fußweg vom Kabelsteg auf der linken Seite der Kleinen Isar zur Schwindinsel, den sich schon König MaxII. gewünscht hatte. Stattdessen stehen vermutlich schon die nächsten Investoren in den Startlöchern. Peter Klimesch, München

Der Bayern-Ei-Minister

Was soll die Aufregung (sHubers Versprechungen%vom 21.Dezember)? Hochwasserschutz schützt vor dem Hochwasser, Feuerschutz schützt vor dem Feuer und Verbraucherschutz schützt vor dem lästigen Verbraucher. Die diversen Fachminister machen also nur ihren Job. Edeltraud Gebert, Gröbenzell

Milliarden für drei Haltestellen

Herrn Heinbert Janzes Meinung, dass bei den Geldern aus dem Gemeindeverkehrsfinanzierungstopf andere Städte und Länder Vorrang hätten (Leserbrief sSchluss mit Träumerei . her mit konkreten Verbesserungen%vom 7.Dezember und sVersprechen mit unbekanntem Wert%vom 26.November), kann ich absolut nicht teilen. Drei Haltestellen in der Münchner Innenstadt: Hauptbahnhof, Marienhof und Ostbahnhof . für eine Milliarde Euro, das Stück. Das wird uns doch wohl noch vergönnt sein...! Monika Naggl, München

Quelle: Süddeutsche Zeitung, Montag, den 28. Dezember 2015, Seite 47